

Archiv intern Veranstaltungen Frauen gestalten

Archiv intern

Liebe Frauen und Männer

2016 standen die Sozialgeschichte und die Geschichte der Migration im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es zeigt sich, dass diese erweiterte Ausrichtung des Archivs auf grosses Interesse stösst: Die Ausstellung «Ricordi e stima» im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen war ein grosser Erfolg.

Das eben erst erschienene Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen «Aufbruch, Neue Sozialen Bewegungen in der Ostschweiz», das vom Archiv redaktionell begleitet wurde, kann beim Toggenburger Verlag für 38 Franken bezogen werden.

Neue Archivalien

Von Elisabeth Brassel und Gilly Horber haben wir das Archiv des Hospizdienstes St.Gallen erhalten. Durch die Vermittlung unseres Ehrenmitglieds Margrith Bigler-Eggenberger fand ausserdem der Nachlass der ehemaligen SP-Kantonsrätin Margrit Bernhard Eingang ins Archiv.

Veranstaltungen

Lesung in der Wyborada: Die Welt fällt in den Wald

Ein Zauber liegt in den Wäldern und Höhen des Hochschwarzwalds, der Heimat von Isolde Süess-Morat. Vor des Urgrossvaters endlosem Wald ist die Autorin gross geworden. Im Mittelpunkt steht die bewegende Geschichte ihrer Herkunftsfamilie, der Familie des Josef und der Else Morat.

Mi, 9.11., 19 Uhr, Frauenbibliothek Wyborada, St. Gallen

Lesung im Raum für Literatur: Die Rote Hüsniye

Hüsniye Kahraman-Korkmaz wurde in Dersim in der Türkei geboren, begann früh sich politisch zu betätigen und für Menschenrechte zu kämpfen. Sie wurde inhaftiert, floh in die Schweiz und lebt seit 30 Jahren in Thun, ihrer zweiten Heimat. Barbara Traber hat ihr mutiges Leben aufgezeichnet. Sie liest in Anwesenheit von Hüsniye aus deren Buch.

So, 20.11., 11 Uhr, Raum für Literatur, Hauptpost, St. Gallen

Kinok

Lou Andreas-Salomé

Die kämpferische Frau stellte die bürgerlichen Verhältnisse auf den Kopf und wurde eine Pionierin der Psychoanalyse.

Kinok, St.Gallen, Sa, 5.11., 12.30 Uhr / Sa, 19.11., 12.30 Uhr

Looking Like My Mother

Eine Mutter, eine Tochter und eine Krankheit, die zwischen ihnen steht. Kinok, St.Gallen, So, 30.10., 14.30 Uhr

Lea

Eva Hesse

Die Geträumten

Frauen gestalten

Martha Burkhart

1874 – 1956



Lea Garofalo gehört zur kalabrischen Mafia, der 'Ndrangheta. Ihrer Tochter zuliebe beschliesst sie, auszusteigen.

Kinok, St.Gallen, So, 6.11., 18.10 Uhr / Do, 24.11., 18 Uhr

Die Künstlerin eroberte die US-Kunstwelt und starb mit 34.

Kinok St.Gallen, Fr, 4.11., 17.15 Uhr / So, 6.11., 12.20 Uhr / Di, 8.11. 17 Uhr / Sa, 12.11., 17.20 Uhr / Sa, 26.11., 12.45 Uhr.

Ingeborg Bachmann und Paul Celan und ihre schwierige Liebe.

Kinok, St.Gallen, Do, 3.11., 17.15 Uhr / So, 6.11., 14.20 Uhr / Mi, 9.11., 18.40 Uhr / Mi, 16.11., 14.30 Uhr / So, 27.11., 16.15 Uhr

«Sie war die erste Frau in Rapperswil, die ein Fahrrad bestieg, zum grossen Entsetzen ängstlicher Gemüter». Dieser Satz stammt aus der Abdankungsrede an der Beerdigung von Martha Burkhart im Jahre 1956. Er illustriert das Wesen Marthas, die immer wieder gesellschaftliche Konventionen überschritt.

Sie wurde zusammen mit ihrem Bruder Max, nach dem frühen Tod ihres Vaters, von ihrer Mutter, Grossmutter und Tante erzogen. Wie Max konnte sie eine Kunstschule besuchen, allerdings eine private in München, da die staatlichen Institute keine Frauen aufnahmen. Nach ihrer Rückkehr richtete sie ein Atelier ein.

Mit dem Erlös aus den Bildern ging sie reisen und lernte so ganz Europa kennen. 1911 wurde sie von einer ehemaligen Kommilitonin – Meta Kirchner – angefragt, ob sie sie zu den Krönungsfeierlichkeiten des englischen Königpaars nach Dehli begleiten würde. Der englische König liess sich zum Kaiser von Indien krönen.

Die beiden Frauen unternahmen anschliessend von 1911 bis 1914 zwei ausgedehnte Reisen durch Indien, Indonesien, Japan, Korea und China, und zwar ohne männliche Begleitung, was damals sehr ungewöhnlich war. Martha Burkhart verarbeitete ihre Reiseerlebnisse reflektiert und durchaus kritisch gegenüber Kolonialismus und Politik. Viele ihrer heimgebrachten Skizzen wurden Vorlagen für Bilder. Ausserdem schrieb sie mehrere Bücher.

In zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen – auch in der NZZ – stellte sie Überlegungen zu den aktuellen politischen Ereignissen in China an. Während des Ersten Weltkriegs half sie wie viele andere bürgerliche Frauen, die sozialen Entbehrungen einer grossen Mehrheit der schweizerischen Bevölkerung abzufedern: Sie nahm Einsitz in der städtischen Ernährungskommission in Rapperswil, die für die Lebensmittelrationierung zuständig war. Als die spanische Grippe um sich griff, baute sie mit anderen Frauen ein Notspital auf. Nachdem Krieg half sie, überarbeiteten Frauen Ferien zu ermöglichen.

1922 gründete sie die Adoptivkinder-Vermittlung der Schweiz, die zu ihrer Lebensaufgabe wurde. *Jolanda Schärli*

Quelle: «Der Zeit voraus. Drei Frauen auf eigenen Wegen»
Ausstellung im Stadtmuseum Rapperswil im 2015.

Freundliche Grüsse

Christina Genova und Marina Widmer